Saar-Zeitung

Organ der Zentrums-Partei für den Saargau

Erscheint 6 mal wöchentlich, Geschäftsstelle: Saarlouis, St. Marth 1
Telegramm-Adresse: Saar-Zeitung
Postgirokonto 5036 Ludwigshafen 29

18 DESPAT ATQUE FOEDI 72

Tage- und Anzeigenblatt für Handel und Gewerbe

Monatlicher Bezugspreis: Durch Agenten und Post Frk. 11.00.
Zeilenpreis: Die Kolonelzeile 45 mm-Zeile 0.45 Reichsmark
10 Tfg. Einzelnr. Anzeigen 50 Ctm.

Nummer 300 | Montag, den 29. Dezember 1930 | 59. Jahrgang

Prälat Kaas zur Außenpolitik.

Ein vergeblicher Appell.

Keiner Vernunft zugänglich.

Paris, 28. Dez. Das Vormort, das der Reichstagsabgeordnete Kaas für ein Werk über die Außenpolitik Deutschlands geschrieben hat, beurteilt den Tempo und das Journal des Debats. Beide beziehen sich darauf einer Depesche über den Inhalt der Ausführungen von Monsignore Kaas. Welche Mittel er benutzen die Gelegenheit, um in politischer Sinne die politische Stimmung in Deutschland darzustellen.

So schreibt der Tempo: Alle deutschen Staatsmänner, ob sie Rechts, in der Mitte oder Links stehen, wollen die Wiederherstellung der Deutschen Macht in der Welt. Die Forderung Revision der Verträge, Abschaffung der Ostgrenzen, eingeweite Wirkung über das Recht für Deutschland, unzuhinder sich zu bewaffnen, und endlich den Anschluß aber heißer gefügt die Amerjan Osterreichs. Dabei, wurde die Meinungen zuerkennen abweichen, handelt es sich nur um die Mittel, die einzelnen Etappen zu durchschreiten.

Das Journal des Debats, das Organ des Schwerindustriellen de Wendel, sieht schon eine neue Aufteilung Polens und auch Deutschlands. Wenn das, so tut das Blatt aus, vielleicht nicht, denn wieder man sich einen stärkeren Deutschland gegenüberstehen, als dem von 1914. Man müßte besonders wohl sein, wenn man sich einbilden könnte, daß, wenn Deutschland dieses Resultat erlangt hat, es sich mehr in Sehr und Mitte und für seine Wiedergewinnung interessieren würde. Nach dem Blatt besteht die deutsche Absicht darin, die Welt glauben zu machen, das einzige Bollwerk, das Deutschland gegen Rußland bedeutet, zerstört zu sollen. Wenn Kaas vergleiche Deutschland mit Simson; er hoge, daß der Tag kommen werde, an dem es wie der biblische Held mit der Gefangene des Philistervorrages die Säulen seines Gefängnisses niederreißen werde. Diese Prophetie werde von dem reinen Geist Luxemburg diktiert; aber es sei nicht Hitler, der die ausgreife, sondern der Sieger des Jahrtausen, Frankreich, wird es nicht heraus die Schlußsiegerung gehen, daß man Simson nicht handeln lassen darf, sondern daß es notwendig ist, ihn zu bewachen und die Fragelasten, die er unerfüllt will, zu verstehen?

Das Problem des belgisch-französischen Militärbündnisses.

Brüssel, 27. Dez. In dem Kampf um die Wiederhaltung oder die Kündigung des französisch-belgischen Militärabkommens, ein Problem, das durch den Besuch der Generalstabschefs Paris und der Staatsmänner Brüssel bei Clemenceau, Poincaré und Briand wieder in den Vordergrund der politischen Aktualität gerückt ist, geht jetzt auch die Frage, wie es mit dem Bündnisvertrag über. Der ehemalige Ministerpräsident de Broqueville gerät in „Soir", daß man „Lieber Gaucoin" sagt, wenn man weiten, ob man keine Bündnisse abschließt, sondern verbrennen. Die Abmachungen zwischen Frankreich und Belgien (entweder Erneuerung des Rheinpakts) hätten keine Verlängerung gekündigt. Eine solche Ablehnung und Verzichtpolitik kann Belgien heute zu Zeiten kommen.

Brüssel, 27. Dez. In der Debatte über die Abschaffung der Verbindung des belgisch-französischen Militärbündnisses hat jetzt auch der Kriegsminister de Broqueville eingegriffen, der in einer großen Rede gegen jedes Militärvertrag verteidigte. Dieser Vertrag, so erklärte er, bedeute politischen Wert außer Zweifel Sache, keine Möglichkeit und keine Gewaltmittel ihren bewirken. Gegenüberlegung ist natürlich, daß man den Vertrag hat ihm abgelehnt. Bestimmt entgegenstehenden Meinungen verdeutlichen sich, sicherlich, wie Kaiserin, unter gewissen Umständen ein kleines Verdachtsgrund. Die Verteidigung der beiden Länder ist in dieser Weise unzureichend verbunden. Sie ist in jedem Lande die sich ausgeschrieben, und gerüstet werden. Die Aufgabe unterschreiben Militärausgaben in Höhe von 800 Millionen Franken. Die Ausgaben Frankreichs und Belgiens sind ungefähr gleichgroßen Militärvertrag, der durch den Vertrag von Locarno verwirklicht werden soll.

Die belgischen Befestigungen.

Paris, 28. Dez. Der Pariser Korrespondent des Petit Parisien hat Kriegsminister Graf de Broqueville über die Befestigungen befragt, die man in Belgien baut.

Der Kriegsminister antwortete, der Befestigungsplan, an dessen Durchführung die belgische Regierung arbeite, ist seit 1927 von einem Stabsoberstleutnant verfertigt worden, der unter Berlin das Generalstabs-Chef der Infanterie, Generalleutnants Baumgarten, geht und dem der Generalstabschef Generalleutnant Gerard angehört. Der von diesem Stabsoberstleutnant ausgearbeitete Entwurf sei auf der Grundlage des Verteidigungsplanes der Vorkriegszeit aufgebaut.

Die deutsche Not in Südtirol.

Verschärfter Kurs.

Erneuter Druck.

Berlin, 27. Dez. Noch den letzten Weihnachten aus Südtirol mit so hoch erregtem Wachen in Südtirol wieder ein schärferer Italienisierungsversuch zu heißen. Italienische deutsche Südtiroler haben unter Kündiger Bewachung und hatten vor den Weihnachtsfesten und Hausjuhnungen zu erwarten. Nun sind die Verhältnisse wieder so, daß man in Rom Anlaß hat, den Religionsunterricht aus dem Pfarrhaus wieder in die Schule zu verlagern. Die Erneuerung der politischen Christen Kirche, einzelne katholische Geistlichen, wird als Stimmungsbrücken gedeutet. Nicht mit so hoher Wahrscheinlichkeit verlangt, man „müsse handeln und keine Zeit mehr verlieren, um das Erreichte zu konsolidieren und die katholische Nation in die Tiefe wirken zu lassen". Nicht bekannte ebenfalls, daß er keinen Beifall erhalten habe, die Mitteil seiner Mitgenossen abzuschaffen. Die Unterrichtung deutscher Sprache und Kultur auf allen Lebensgebieten, das bedeutet die Verhinderung deutschen Privatunterrichts, selbst an einer Zahl von deutschen Kindern, wird unumschränkt aufrechterhalten.

Annahme von deutsch-österreichischen Verträgen im Nationalrat.

Wien, 27. Dez. Der Nationalrat hat heute den Zollvertrag zwischen Österreich und dem Deutschen Reich mit den Abkommen über den Kleinen Grenzverkehr, ferner mit den Vertrag über die Rechtshilfe in Zollsachen und dem Vertrag über die Gleichstellung der Staatsangehörigen mit Stimmen der Sozialdemokraten und der Landbündler angenommen.

Wien, 27. Dez. Die Tiroler Heimwehr hat ihre Bewegung jetzt wieder in den Vordergrund gerückt, indem sie die Aufgabe Wiener Polizei verlangt und hat, sein Beschluß bei aus der Entwurfs entstanden, daß die Zerstörung in den Reihen des Bürgertums bei den Zuhörern den gebotenen deutschen Rufen um ihn ausgetreten Bewegung des Staates unter den neuen gegebenen Verhältnissen ausschließlich erscheinen halte. Daß der nächste Aufsicht dieser Neuordnungen nicht in entsprechender Weise bei Zurückgetreten Staates ausgenommen wurde, sei nicht seine Schuld.

Strategen des Kriegsfalls.

Wir haben die Winterkommunen hinter uns und heute, den Höhepunkt dieser unsinnlichen Jahreszeit die Christen. Wir sind aber noch längst nicht an dem Höhepunkt des Leidens und politischen Glaubens, das uns und Europa dieser Winter noch bringen wird, angelangt. Sehen wir uns um:

Nachdem die Vereinigten Staaten, Kanada und B-Mächte unter Hinweis auf ihre Arbeitslosenheere die Einmarbeitung abbrechen, folgt jetzt Argentinien. Zum Zeichen des Einmarbeitungsverkehr noch der argentinischen Verfassung unmöglich, aber die Stempelgebühren für einen Paß, haben eine solche Höhe erreicht, daß es praktisch für den größten Teil der europäischen Kommandanten unmöglich ist, die Summe für einen Paß nach Argentinien aufzubringen. Die Kommandanten der neuesten überseeischen Staaten, deren wirtschaftliche Bedeutung mit an dieser Stelle bereits aufgezeigt haben, führt — wenn sie nicht bald im Sinne einer Erleichterung verdient werden — zu einer immer fühlbarer werdenden Unterbindung der Einwanderung und zu einer Verschärfung bestehender der sozialen Gegensätze.

Auch die Nannsteinung des Völkerbundes beginnt unter noch ungeklärten Umständen. Auf die weiten Beschwerden Frankreichs und Polen die Klingen wegen der politischen Wirkungserleichtungen gegen die deutsche Minderheit Tirol an. Eine noch interessantere Debatte dürfte entstehen bei der Stellungnahme Rumäniens der Angelegenheit Deutschland bei Genfer Minderheiten Abrüstungskonferenz. Herr Beneschen, der zwischen Rumänien, Polen und Deutschland, der Wiederhergestellten Zusammenarbeit und Konflikt. Das sind Fälle, bombastische Worte! Ohne Wortes! Kein Wunsch gewollt in der ganzen Welt heute, daß die Kriegsgefahr — abgesehen von den Kreisen Rationalsozialisten bedingten nervösen Lebensäußerungen — durchaus scheinbarlich sind. Niemand gewollt daran, daß die Völker in Lust Kriegsgefahr zum Ausdruck kommen, oder Wahrnehmungen zu führen, Feindlichkeiten über die „Dongschüre von Locarno" und die „Rote von Thoiry" zu leisen, wenn später keine Gewaltmittel Staaten um das Recht nicht nützlich vor: Niemandt ist der Frieden der Welt und damit die Zukunft und das Wohl Europas mehr bedroht gewesen als im gegenwärtigen Augenblick. Niemand ist so für Friedensbestrebungen in Hülle und Fülle. Der englische Kriegsminister hat das englische Parlament aufgefordert, sich an der Rüstungsverzögerungspolitik für Heer und Marine zu beteiligen. Zu englischen Schwierigkeiten Kreisen, so besagt eine amtlich Mitteilung, beschäftigt man sich augenblicklich sehr hart mit dem Studium der Kriegsmöglichkeiten. Die Strategen der „Kriegsfalle" sind alle wieder an der Arbeit. Wie ordnen „Kriegsfalle" Kriegsmöglichkeiten Heft man den berühmtesten Generalstabs-Stab die Zeitzeichen des Kaiserlich-französischen Verhältnisse an. Den Kriegerischen Wunsch hat wieder eine Behauptung bildend schon die Tatsache, daß die Mächte der größten Rüstungsnerve Europas, Schweiz-Frankreich und Polen, trotz der katastrophalen Wirtschaftslage, die auch Nichtbeteiligten Werke erfaßt hat, nicht nur sich bereuten können, sondern daß sie sogar nach Kriegsmittel zu greifen haben. Und das Wunder einer Generalstabs auch heute noch unvollendet als zehn Variationen einer engländischen Kulturmission zu Lockner Kunstkraft über das Thema „Kriegsfalle Frieden, Friedensfalle Krieg" Kriegsfalle.

Und in Deutschland selbst taucht plötzlich neue Gefahren für die Wohlfahrt der Nation auf. In Berlin plünderte langsame Gewerbeleute Polizeiten und Bäckereien; die Gefahr, daß sie Tage Tage Tat bei heute noch unentschiedenen Zahl der unterbündigen Gewerbeleuten ist jetzt langsamer und hat dadurch ein neues Defizit mit allen unangenehmen Begleitungen Gewerbeleuten erreicht, nicht nur Tag zu Tag; die Aufsicht, daß die Preisforderungsaktion der Reichsregierung trotz aller Anstrengungen bald nur einen vorläufigen Erfolg haben dürfte, nicht immer recht zu machen hat die nicht wegzuhindernden Preise in den Marktballen, Kaufhäusern und sonstigen Läden erhöhen. Die größte Gefahr aber liegt jetzt in diesem Winter Arbeitslosigkeit, großer Massenelend!

Wir haben leider in Deutschland eine Partei, die aus Hasse zu Hasse auch bei ihren Anhängern unbeschreiblichen Ohnehasse infiziert, ohne sich einen Dreck daran zu kümmern, wie es später, wenn ihre politischen Zwecke erreicht sind, besten geht, die die Nationen für sie aus dem Trust gehalt haben. Wir meinen die N.S.D. Daß N.S.D. hat heute mit allen Mitteln zu einem Streit der Nationalsozialistischen Kundgebung der Preisen Kundgebungen, die die N.S.D., bei unbeugsamen „Kampfbegriffe" in Gesellschaften abgehalten, auf dem die „Streikkriegsfalle" von 130 000 Bergarbeitern festgestellt wurde. Wie wollen wir